Jakobsnotizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

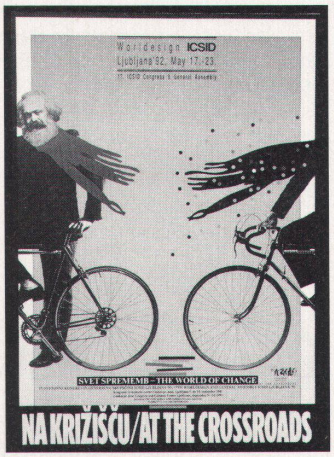
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grosser Zirkus

Der 17. Kongress des ICSID, der internationalen Vereinigung der Designer und Designerinnen aller Gattung, nimmt Formen an. Er findet zwischen 17. und 23. Mai in Ljubljana, der Hauptstadt Sloveniens, statt. Das Kongressthema ist wie immer ein Allerweltsthema: «An der Kreuzung – Design zwischen heute und morgen». Und es geht um alles: Ausbildung, Kommunikation, Möbeldeisgn, Mode, CAD/CAM, Corporate Identity, Umweltschutz, Designschutz. Ein besonderer Anlass fragt, wie Design, Marketing und Technologie zueinander finden können. Neben den vielen Referaten gibt es Ausstellungen, von einem Designjahrmarkt über Mustermessen bis zu Architekturbetrachtungen kreuz und quer durch die Stadt. ■



Matjaz Vipotnik hat ein Plakat für den 17. ICSID-Kongress von Ljublijana entworfen.

Informationen:
ICSID 92, Secretariat, Igriska 5, 61 000 Ljubljana, Slovenija. Fax 38 61 224706

Architekturpreis Ostschweiz 1980-1990

Das Architektur-Forum St. Gallen schreibt einen Architekturpreis aus, für die Zeit zwischen 1980 und 1990 im Gebiet der Ostschweiz. Als Jurymitglieder walten Marie-Claude Bétrix, Zürich; Jacqueline Fosco-Oppenheim, Scherz; Alexander Henz, Auenstein; Luca Maraini, Baden; Alfredo Pini, Bern; Peter Zumthor, Haldenstein; Max Graf, St.Gallen (Vertreter Trägerschaft).
Teilnahmeberechtigt sind Architekten und Bauherrschaften mit Objekten/Bauten in den Kantonen AI, AR, SG, SH, TG. Abgabetermin: 30. April 1992. ■

Unterlagen können angefordert werden bei:
Architekturpreis 1980-1990
Postfach 364, 9016 St. Gallen

Tag der Architekturkritik

Der Bürgermeister von Los Angeles, Tom Bardley hatte sich für den 21. November 1991 etwas Besonderes einfallen lassen: Er deklarierte ihn zum Tag der Architekturkritik. Anstoss dazu gab das internationale Kommitee für Architekturkritik. ■

Nacht in Mailand

Wenn ich unterwegs bin und auswärts übernachten muss, dann leiste ich mir gerne eines der guten Häuser am Platz, vorab liebe ich alte und noble Hotels. Kürzlich war es wieder soweit. Ich war unterwegs, um in Mailand die Triennale anzuschauen (Bericht Seite 66), und es war ein kalter, nasser Abend. So blieb ich, anstatt durch die Nacht zu spazieren, im Hotelzimmer und tat, was ich schon lange einmal wollte. Ich sammelte alle Waren zwischen Minibar und Badezimmer ein, die nach dem Prinzip Ex-und-Hopp konstruiert sind. Getränkebüchsen und Einwegflaschen, Salznüssli, Schnäpse, Schokoladen in Reihen und als Pralinen dreifach verpackt; dann Zahnbürstchen und -pasta, Nassrasierer, Seifen in Plastikdose, Shampoo und Badelotion in Plastikfläschlein, Badehaube in Plastiksack und Schuhpolitur in Alu. Das ganze brachte ich dem Portier und bat ihn, es zu wägen. Er war zwar etwas erstaunt, aber, da er mich kennt, hilfsbereit, als ich ihm mein Anliegen schilderte. Sechs Kilo immerhin das Resultat, und der grosse Teil davon ist Verpackung oder landet, knapp gebraucht, auch als Abfall auf der Halde.

Zurück auf dem Zimmer, die Waren wieder einräumend, denke ich: Klar, null Problem und schon oft gesagt: Unsere Lebensweise ist nicht umweltverträglich und all der Luxus, den ein komfortables Hotel ausmacht, sowieso nicht. Geschweige denn das Reisen überhaupt. Wer erhobenen Hauptes zum Ozonloch blicken will, mache das gefälligst vom Zelt aus. Das beste aber wäre immer noch ein griffiges Gesetz, das solchem Unsinn einen Riegel schiebt, den Warenkonsum bremst, die Umwelt und überhaupt die ganze Welt rettet. Alles wahr und bitter, nützen tut es trotzdem nichts.

Während es in Mailands Nacht regnet, stelle ich mir, auf bequemem Bett liegend, griffige Gesetze vor. In Europa geht ja, zumindest was die Verpackungen angeht, einiges mehr als in der Schweiz. Trotzdem: Lustig sind Gesetze nicht, und mein Ruf nach der Bremsverordnung verliert mit jedem Mal an Originalität. Nachdem ich mir das Warenbremsgesetz im Kopf zurecht gelegt habe, fädle ich den Faden von der andern Seite ein und stelle mir, langsam eindösend, vor, wie denn ein kommodes und verträgliches Hotel auszusehen hätte. Nicht die Ware, sondern ihr Gebrauch soll anders gestaltet werden. Gemeinsam nutzen statt privat verbrauchen. Auch schon gehört? Das tönt gut, nicht? Wie das geht? Eine Kanne mit warmem Wasser, eine Büchse mit Tee, die den Gast erwarten, statt einer Minibar mit Alubüchsen, einen eleganten Seifenspender im Bad, statt die Päckliseifen. Wozu überhaupt ein Bad im Zimmer? Das kollektive japanische Bad im Keller eines Hotels in Tokio hat mir seinerzeit ja ausserordentlich gefallen. Und neben der Réception gibt's ein Putzpültchen, wo auf Verlangen Zahnbürste und Shampoo zu haben sind, für die paar Unbelehrbaren, die solche Dinge nicht selber mitnehmen. Und als ich beginne, das Frühstücksbuffet mit all seinen Aludöschen, Portionenpäcklein und Plastiksäcklein umzugestalten, schlafe ich ein.